

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheint** an allen Werktagen. **Abonnement** in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. **Bei allen** württ. Postanstalten und Kassen im Orts- u. Nachbarortswahlbezirk M. 1.35, ansonsten M. 1.35, Neuanfang M. 30 Pf.

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad.**

**Veröffentlichungsblatt** der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern, Enzklösterle u. während der Saison mit **amtl. Fremdenliste.**

**Inserate** nur 8 Pf. Ausdrückliche 10 Pf., die halbspaltige Germandrücke. **Reklamen** 15 Pf. die Zeile. **Bei Wiederholungen** entspr. Rabat. **Photogramme** nach Vereinbarung. **Telegramm-Adresse:** Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 200

Montag, den 29. August 1910.

27. Jahrgang.

### Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 24. August angemeldeten Fremden.

#### In den Gasthöfen:

##### Gasth. zum wilden Mann.

Fuchs, Dr. A., Apotheker mit Frau Gem. Mannheim  
Mayer, Fr. Gottlob Ludwigsburg  
Mayer, Fr. Karl, Stud. " "  
Faber, Fr. Hermann, Stud. Stuttgart  
Steiger, Fr. Paul, Stud. " "  
Stähle, Fr. Rob., Stud. Disingen  
Hösch, Fr. Heinrich, Stud. München  
Joas, Fr. Karl, Expedient Stuttgart  
Maier, Fr. Otto, Oberprimar Ulm  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Grise, Fr. J. B. mit Frau Gem., 4 Kinder und Schauspieler Belfort  
Guard, Frau Elisabeth, Privatier Erlen  
**Hotel gold. Hof.**  
Behrens, Fr. Dr. med. Bonn a. Rh.  
Gonzelmann, Fr. Ulrich, Rfm. Feuerbach  
Faller, Fr. August, Waldkirch  
**Hotel Russischer Hof.**  
Göck, Fr. P., Fabrikant mit Frau Gem. u. Kind Mählforschl.  
Schäfer, Frau E. Rmsg. mit 2. Frankfurt a. M.  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Laji, Fr. J. Landgerichtsrat mit Fr. Gem. Brackenheim  
Frank, Fr. Karl mit 3. Neudorf  
Haffner, Fr. S., Rfm. Hamburg  
**Hotel Stolzenfels.**  
Gleraning, Fr. Fritz, Dr. jur. Gerichtsrat Meissen  
**Hotel Weil.**  
Raviez, Fr. Bezirksrabbiner Offenburg  
Kahn, Fr. Theodor Diersburg

#### In den Privatwohnungen:

**Villa Bäcker.**  
Bödel, Fr. Paula Mannheim  
**Fr. Bauer,** Stationsdiener a. D. Straßburg  
Hermann, Fr. Alfred mit Frau Schlossermstr. Böhlingen  
Häsel, Fr. Karl, Baumunternehmer Böhlingen  
**Carl Wilh. Bott.**  
Weißbarth, Fr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Krefeld  
**Oberlehrer Büttner We.**  
Wagner, Frau Lehrer We. Grabenstetten  
**Villa Christine.**  
Landstrich, Frau E. Diedenhofen  
Küll, Frau Maria Neesheim  
**Haus Eisele, Kochstr.**  
Wahl, Frau Mathilde Schorndorf  
Wahl, Fr. Karoline " "  
**A. Citel, Oldenburgstr. 44.**  
Kreß, Frau Anna We. Karlsruhe  
**Jos. Endres, Paulinenstr. 232.**  
Eberhardt, Fr. Karl, Dr. phil mit Fr. Gem. Leipzig-Möckern

Rob. Funf. Hauptstr. 107. Scherzinger, Fr. Adolf, Uhrmacher Leuzkirch Baden  
**Villa Göthe.**  
Landenberger, Frau Oberregierungsrat Mannheim  
Spieß, Fr. Gabriel Hähnlein  
**Penj. Villa Großmann.**  
Barthe, Fr. Emil, Rfm. mit Frau Erefeld  
**Herm. Galler.**  
Galler, Fr. Natalie und Irma Schaffhausen Brooklyn U. S. A.  
Galler, Fr. Anna Postsekretär  
**Radenauer, Fr. Adolf, Flaschnerstr.** Heilbronn  
**Luisa Heinrich We.**  
Engel, Fr. Landjäger Hochenheim b. Schwellingen  
**Villa Helena.**  
Haffe, Frau Oberst Berlin-Wilmersdorf  
**Ranette Herzog.**  
Burster, Fr. Schultheiß Röh D. A. Freudenstadt  
**Haus Hönold.**  
Mehner, Fr. Ulrich, Bürgermstr. mit Frau Gem. u. 2. Penig Sachsen  
von Zahn, Fr. Dr. Hofrat, Landesarchiv-Direktor von Steyermark mit Fr. Graz Meßgermstr.  
**Kappelmann, Rgl. Hofl.**  
Baumann, Fr. Katharine Eltershofen b. Hall Hofkonditor  
**Lindenberger.**  
Wolf, Fr. Heilbronn  
**Fr. Vint We.**  
SchoL, Fr. Oberingenieur Mannheim  
**Villa Mathilde.**  
Oertel, Fr. Chr., Rfm. Karlsruhe  
**Korsthart Rauseder.**  
Bischof, Fr. Olga Saarbrücken  
**Buchbinder Niezinger.**  
Bleßing, Fr. Rfm. Neutlingen  
Mayer, Fr. J. Etlingen  
**Villa Schill.**  
Hilmer, Fr. Siegfried, Antsrichter Baffum  
**Fr. Schmid, Schreinerstr.**  
Baumeister, Frau Lehrer Neuwid a. Rh.  
Baumeister, Fr. Lehrer " "  
**Friseur Schmid.**  
Rubens, Fr. Berla Düsseldorf  
**Villa Schönblick.**  
Dimly, Fr. William, Fabrikbesitzer Nimburg a. Weser  
**Villa Treiber.**  
Stähle, Fr. Marie Ellwangen  
**Ranette Treiber, König-Karlstr. 96.**  
Geißer, Frau Joh. We. Stuttgart  
**Fr. Wandpflug sen.**  
Jankelmann, Fr. A. E. stud. geom. Leipzig  
Oppermann, Fr. Paul, cand. chem. " "  
**Krankenhaus.**  
Blämer, Julius Stuttgart  
Bellmann, Karoline Mönchingen  
Maurer, Theresia Reggisweiler  
Sonderregger, Anna Forchtenberg  
Maier, Anna Engflatt  
Beck, Pauline Winterlingen  
Därz, Anna Maria Altburg

Störzbach, Christiane Neutlingen  
Mezger, Anna Lauffen a. N.  
Daas, Katharine Ravensburg  
Bender, Paul Großheppach  
Mayer, Christiane  
Zahl der Fremden 17780.

Verzeichnis der am 25. August angemeldeten Fremden

#### In den Gasthöfen:

**Rgl. Badhotel.**  
Müller, Frau Köln  
Nagel, Fr. Karlsruhe  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Bährer, Fr. Ernst, Wagnermstr. Karlsruhe  
Klaus, Fr. Rfm. mit Frau Gem. Obertürkheim  
**Hotel Belle vue.**  
Willis, Fr. Dr. Fred. C. Leipzig  
**Hotel Drebingen.**  
Schilling, Fr. Ludwig, Sägewerksbesitzer Rot a. Rot  
**Gasth. z. Eisenbahn**  
Daas, Fr. Jean, Fabrikant Randel  
**Pension Villa Hauselmann.**  
Georg Kath. " "  
Kreuth, Fr. Otto, Fabrikant mit Fr. Gem. Erbach  
Bohn, Fr. A., Rentner Braunschweig  
Schwieger, Fr. W., Rentner " "  
**Gasth. zum Jägerhaus.**  
Kauffmann, Fr. A., Privatier Kornwestheim  
**Hotel Klumpp.**  
Krämer, Fr. Erich, jr. mit Frau Gem. Freudenberg Kr. Siegen W. St. Louis  
Wolfort, Frau L. " "  
Wolfort, Fr. H. " "  
Runze, Fr. S., Stadtrat Lauban  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Müller, Fr. Heinrich, Rfm. Straßburg  
Wittmann, Fr. S. " "  
**Panorama-Hotel.**  
Böhm, Fr. Wilh., Rfm. mit Frau Gem. Selsenkirchen Mannheim  
**Hotel Post.**  
Rathsfeld, Fr. S., Rfm. mit Fr. Gem. Nordhausen  
Walter, Fr. S., Fabrikant Detroit  
Kriener, Fr. Rfm. Essen  
von Thärner, Fr. Piena  
**Sommerberghotel.**  
Adler, Fr. Joseph mit Frau Gem. München  
Bisfinger, Fr. Th. Professor Ludwigsburg  
Geier, Frau Baumstr. mit Kinder Mannheim  
Mertel, Fr. Geh. Kommerzienrat Eplingen  
Müller, Fr. Franz, Stadtpfarrer Heilbronn  
Neuberg, Fr. D., Fabrikant mit Fr. Gem. Heilbronn  
**Gasth. zur Sonne.**  
Goldbecker, Fr. W. Selterslosh  
Gäh, Fr. Wilh., Architekt " "  
Gäh, Fr. Martin, Verwalter " "  
Kind, Fr. C., Redakteur Mähringen  
Helferich, Fr. O., Buchhändler Bens  
Schmid, Fr. W. Heilbronn

### In den Privatwohnungen:

**Villa Augusta.**  
Wilhelm, Frau Emma, Privatier Nürnberg  
**Chr. Bott, Hauptstr. 89.**  
Beuze, Fr. Verwaltungskammler Crailsheim  
Hans, Fr. und Frau mit 5. Ottenhausen  
Heinrich, Frau Schultheiß Nordheim  
Holländer, Frau Ebesheim  
**Villa Bristol.**  
Rübler, Fr. Schultheiß Freudenstadt  
Rosenfiel, Fr. Julius, Rfm. Neustadt a. S.  
**Villa Christine.**  
Rübner, Fr. C. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
**Witwe Chur.**  
Wolf, Fr. Pauline Bilsfeld  
**Ernst Diez, Rennbachstr.**  
Beeg, Fr. Hans, Rfm. Heilbronn  
Beeg, Fr. Klara " "  
Bogel, Fr. Gertrud " "  
Müller, Fr. Hedwig Baihingen a. G.  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Schrager, Fr. Emil, Rfm. M. Gladbach  
Saackemstr. Gutbad.  
Gaiser, Fr. Gg., Güterhändler Adelmansfelden  
**Gärtner Holz.**  
Ruch, Schwester Pauline Marbach  
**Haus Josenhaus.**  
Veipheimer, Frau Pauline Sersheim b. Maulbronn  
Zieher, Frau Anna Gmünd  
**Villa Karlsbad.**  
Arens, Fr. Richard, Rfm. Hamburg  
**Kath. Stadtpfarrhaus.**  
Kbler, Fr. A., Pfarrer Gosheim  
**K. Krauß, Rifer.**  
Eberhardt, Fr. J. G., Schultheiß Sulgau b. Schramberg  
Bauerle, Fr. Lud., Rfm. St. Georgen  
**K. Krauß, Villa Stolzenhöhe.**  
Walther, Fr. Hans, Rentner mit Fr. L. Braunschweig  
**Haus Ruch.**  
Engelmann, Frau A. Heidelberg  
**Malerstr. Luz.**  
Mutter, Fr. Joseph mit Frau Gem. Achem Vaden  
**Karol. Mündinger We.**  
Holz, Frau Anna Ehingen a. D.  
**Parf.-Villa.**  
Schütte, Fr. Hans, Regierungsbaumstr. mit Frau Gem. Berlin  
**Kärchner Kometsch.**  
Pfeiffer, Frau Sophie Wej Konstantz  
Schilling, Fr. Postinspektor " "  
**Villa Sommersberg.**  
Heuer, Fr. R., Beamter Hamburg  
**Villa Treiber**  
Brenner, Frau Frankfurt a. M.  
**Villa Viktoria.**  
Beil, Fr. Franz, Rfm. mit Frau Gem. Karlsruhe  
Järbig, Fr. Fabrikant mit Frau Gem. Rößigswinter a. Rh.  
Zahl der Fremden: 17478.

**Wildbad, 28. August.** Aus der Sitzung der Gemeindefolgen vom 26. August 1910. Die Stadtpflegerechnung pro 1908/09 wird von den Gemeindefolgen der vorgeschriebenen Durchsicht unterzogen, wobei sich ein Anstand nicht ergab. Für die Herstellung eines Telefonanschlusses für die Parzelle Nonnenwies wird von den Gemeindefolgen ein Beitrag von 40 M. bewilligt. — Der am 17. August ds. J. bei der Bergbahn vorgekommene Motordefekt hat die Gemeindefolgen veranlaßt, der Frage der Anschaffung eines Reservemotors näher zu treten und wurde das Stadtbauamt beauftragt, die zu diesem Zwecke nötigen Berechnungen zu fertigen und Offerten verschiedener Firmen über die Lieferung eines 90—100 P. S. Motors eingeholen. In den vom Gemeinderat zwecks Vorbereitung der Beschlässe desselben über Bauarbeiten und Reparaturen an städtischen Gebäuden, Straßen etc. aufgestellten Ausschuss werden für die Zeit bis 1. September 1911 die Herren Gemeinderäte Fritz Ruch, Christian Schmid und Hermann Großmann gewählt. — Die Gemeindefolgen beschließen die für Denkmäler der Vorhalle zu den Rahlsträumen im Schlachthaus unterm 30. April 1909 festgesetzten Gebühren auch fernert hin zu erheben, dagegen eine neue Regelung der dies-

bezüg. Bestimmungen für später nach Einholung der Vorschläge der Metzgermeister in Aussicht zu nehmen. — Dem Oberlehrer Eppler sowie den Hauptlehrern Häbele, Behl und Geiger wird für Erteilung von Zeichenunterricht in den Monaten April und Mai 1910 die Summe von zusammen 100 M. bewilligt. — Der Allg. Deutsche Versicherungsverein in Stuttgart hat dem infolge eines Unfalls erwerbsunfähig gewordenen Jpfer Dürz unter ausdrücklicher Bestreitung jeder Haftbarkeit eine Gabe von 200 M. bewilligt; der die Stadtgemeinde lt. Haftpflichtvertrag treffende Teil mit 20 M. wird von den Gemeindefolgen in Ausgabe genehmigt. — Das wiederholte Gesuch des August Bechtle zum Panorama-Hotel hier um Ermäßigung der Fahrpreise der Bergbahn bis zur Panoramaweghaltestelle und zurück sowie um Einführung von Abonnementen für diese Strecke wird abgelehnt. — Den hier wohnhaften Veteranen von 1870/71 und deren Witwen wird anlässlich der 40 jährigen Erinnerungsfest eine Ehrengabe von je 5 M. und zu einer Feier am Gedanktag von Champagne eine weitere Gabe von je 5 M. zu einem Abendeffen bewilligt. — Der Stadtvorstand nimmt seinen diesjährigen Erholungsurlaub in der Zeit vom 5. September bis 5. Oktober; als Stell-

vertreter desselben wurde Verwaltungsaktuar Schmid hier aufgestellt. — Einer Eingabe verschiedener Kurgäste entsprechend beschließen die Gemeindefolgen, den Glockenschlag der Kirchenglocke während der Badesaison von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr einzustellen. — Die Betriebszeit der Bergbahn im Monat September wird an den Wochentagen von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr, an den Sonntagen von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr festgesetzt. — Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.  
**Wildbad, 26. August.** An dieser Stelle machen wir Natur- und Schwarzwaldfreunde auf die morgen stattfindende Autofahrt nach Freudenstadt aufmerksam. Abfahrt 8 Uhr vom Cafe Bechtle. Fahrpreis 10 M.

### Konzert-Programm

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

1. Marsch der finnländischen Reiterrei
2. Ou. Rionzi Wagner
3. Boccaccio, Walzer Strauss
4. Vorspiel z. III. Akt Heimchen am Herd Goldmark
5. Fant. Die Favoritin Donizetti





## Arbeit für den Fortschritt.

Kulturarbeit hilft nicht, wir müssen befähigen.  
Die Vollmacht des Fortschritts entspringt aber  
nur aus der Kraft des Lebens.

Johannes Müller.

Nach dieser Richtung muß sich auch unsere politische Arbeit in Vereins- und öffentlicher Versammlung richten, wenn sie einen positiven Wert haben soll. Es hat wenig Zweck von allem möglichen so zu reden als ob mit der bloßen äußerlichen Kenntnis der Dinge, auch das innere Verständnis ihres Wesens gegeben wäre. Und deshalb muß auch zu kritischer Betrachtung unserer politischen Verhältnisse gleichzeitig die Darlegung gangbarer Wege zur Besserung derselben kommen. Dabei wird vor allem auch dem Gedanken Raum zu geben sein, der sich jetzt auch in der Sozialdemokratie zu regen beginnt, daß die Reform unserer Zustände nicht nur von außen zu geschehen hat, sondern daß gleichzeitig innere Fähigkeiten und Kräfte mobil gemacht werden müssen, die in der Lage sind, höhere Formen des politischen und sozialen Lebens zu tragen.

Es ist dem ernsthaft denkenden Menschen längst nicht zweifelhaft, daß hier vor allem ganz bedenkliche Lücken vorhanden sind, auf den verschiedensten Gebieten. Man sehe sich einmal unsere technische Entwicklung an etwa in der Landwirtschaft. Was für eine kolossale Umwälzung ist selbst in der bäuerlichen Arbeitsmethode und Betriebsweise vor sich gegangen? Ich denke gar nicht nur an die Maschinen — die freilich auch hier manche Arbeit der Hand des Menschen entwunden haben und nicht zu seinem Schaden — sondern vor allem auch an die ganz andere Methode. Was steht heute nicht alles an Berechnung und Wille, an technischer Ausgestaltbarkeit und kaufmännischer wirtschaftlicher Ueberlegung hinter der Auswahl der Saatfrucht für die verschiedenen Bodenverhältnisse, hinter dem Pflügen und Düngen, der Anlage von Viehwäldern und Verwertung der pflanzlichen und tierischen Produkte aus der Landwirtschaft? Jedermann weiß, daß hier noch viele Möglichkeiten vorhanden sind und doch — wie ungemein langsam und schwer geht es — den Willen derer zu wecken, die die Träger solcher Neuerungen sein müssen. Gewiß es fehlt häufig am Geld und alles ist nicht für alle Verhältnisse zu gebrauchen, aber wer will bestreiten, daß unsere bäuerliche Bevölkerung sich unserer modernen Wirtschaftsentwicklung viel leichter einfügen würde, wenn sie mehr den Willen hätte, diese notwendigen Wandlungen nicht nur mit schleppendem Zwang, sondern mit freudigem Hoffen mitzumachen und zu ergreifen.

Heute ist es so, daß ein großer Teil mit Mißtrauen und Widerwillen dieser Entwicklung gegenübersteht und deshalb auch nicht versteht, das ihr abzurufen, was sie dem geben müßte, der sie beherrscht. Aber es ist mehr als nur ein wirtschaftlicher Nachteil, denn immer zeigt sich wieder, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Es geht ein Stück Lebensfreude verloren für alle diejenigen, die der Entwicklung ihrer Zeit so gar nicht mehr folgen können: denn sie sehen dann alles, was unangenehm kommt, lediglich als Folge dieser Zustände an und können zu aller öffentlichen Arbeit und zu allem was lebendig wirkt, in unserer Zeit kein Vertrauen fassen. So ist es unvermeidlich, daß auch ihre politische Willenskraft verpufft in bloßer unfruchtbarer Nörgerei und Ausschließlichkeit. Demgegenüber gibt es keinen anderen Weg, als zu versuchen, diese ganzen Verhältnisse mit Licht und Schatten, aber auch mit ihrer inneren Notwendigkeit, dem wirklichen Verständnis derer nahe zu bringen, auf die all das wirkt und von denen es getragen werden muß. Ueber die Zeit der Schlagworte müssen wir hinaus, wenn wirklicher Fortschritt wachsen soll, denn er kann nicht dauernd gegen den Willen der Masse sich durchsetzen.

Ähnlich liegen die Dinge auf manchen anderen Gebieten. Man klagt an und fordert Reformen, aber es

Dahin muß man kommen, daß man in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich lebt.

Max Schmitt-Harlieb.

## Deutsche Männer.

Wichtigster Roman von Wilhelm Jensen.

47.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Daß Lorenz Halle nicht um einer mißlichen Lage willen, vielmehr aus Anhänglichkeit u. vaterländischer Begeisterung gebeten habe, sich der Schwarzen Schar anzuschließen zu dürfen, hatte der Herzog sogleich richtig erkannt und ebenso das Verlangen der Tochter des Wittes. Was ihn auch ihrem Wunsch willfährig gemacht, war ungeschwer begreiflich; sie hatte ihn vor der Befangenheit behütet, die Nacht als Wächterin vor seiner Stube zugebracht, sich aus dem blauen Kittel, den er zurückgelassen, einen Rock angefertigt; dies letzte sonderbare Tun hatte vielleicht auch einen besonderen Eindruck auf ihn ausgeübt. Klar bewußt, was ihn eigentlich zu ihrer Wirtin bestimmt habe, mochte er sich selbst nicht sein, aber am nächsten traf wohl die Vermutung zu, es sei ein Gefühl in ihm zur Oberhand gelangt, ihre Gegenwart bei der Schwarzen Schar bringe dieser Heil, verheißt eine glückliche Erreichung des Zieles. Jedenfalls wies manches in seinem Wesen darauf hin, daß er solcher „romantischer“ Empfindung zugänglich sein könne; nur hatte er sich vor seiner Einwilligung erst selbst davon überzeugen müssen, das Mädchen sei fähig, sich wie ein Mann sicher im Sattel zu behaupten und mit den voraussichtlichen gewaltsamen Anstrengungen der anderen Reiter zu wetteifern. Das wollte und konnte sie, ließ darüber keinen Zweifel; eigentlich war's bedauerlich, daß sich unter ihrem Mantel nicht ein Mann barg, denn an kluger Einsicht, Mut und Tüchtigkeit hätte sie's mit jedem ausgenommen. Freilich ab und zu trat eine weibliche Eigenschaft bei ihr zutage, die einer zur Widerrede neigenden Eigenwilligkeit. Beim Aufbruch von der Nachtrast in Acherleben hieß der Herzog sie zur Ueberbringung eines Befehls zum Leutnant Obisch reiten, doch sie antwortete nur kurz: „Ich weiß nicht, wo der ist.“ Etwas unwillig fiel der Herzog ein: „Wahrscheinlich, hatt' ich dich nicht nötig; es ist deine Sache, ihn

ist nirgends das Material mit dem neues besseres gebaut wird. Man klagt über Landflucht und schickt seine eigenen Kinder in die Stadt, man klagt über Mangel an Lehrlingen und gibt seine eigenen Söhne anderen Berufen, man klagt über Wohnungsnot und daneben gehen unsinnige Ausgaben für Alkoholkonsum, man will mehr Einfluß auf das öffentliche Leben und doch werden alle Möglichkeiten dazu, Wahlrecht, Vereinsrecht, Versammlungsfreiheit, Presse u. immer noch viel zu wenig zu ernsthafter Weiterentwicklung benutzt. Es soll damit gar nicht bestritten werden, daß auf all diesen Gebieten Mängel vorhanden sind, nur mit der bloßen Kritik ist wenig getan, wenn man nicht selbst sich in den Mittelpunkt besetzender Arbeit stellt. Und das ist eine Gefahr auch für alle Kritik und Reformvorschläge, daß man sie nicht mehr ernst nimmt, wenn wir nicht in erster Linie die Pflicht empfinden, zu helfen und mitzuarbeiten. Denn in dem Augenblick, wo nicht bloß die Verhältnisse zu unseren Gunsten sich ändern sollten, sondern wo wir selbst mit an der Herbeiführung besserer Zustände arbeiten und uns verantwortlich fühlen dafür, sind wir auch verpflichtet, in Phrasen hineinzukommen. „Hätte sind Kennen und Können zwei ganz verschiedene Worte geworden“ sagt Charly einmal und hat damit auch für unsere Zeit recht. Es soll damit durchaus nicht nur angeklagt werden, sondern vieles ist davon nur zu leicht erklärlich. In vieler Beziehung fehlt es ja gerade auch am wirklichen „Kennen“ der Dinge, um ihre Bedürfnisse zu begreifen. Das gilt vor allem auch von unserem ganzen volkswirtschaftlichen und politischen Gebiete. Ich hatte neulich in Brässel auf der Ausstellung sehr häufig das lähmende Bewußtsein, wie viele von denen, die in dieser modernen Wirtschaft drinstehen, ihre Entwicklungsgehe auch nur einigermaßen begreifen. Was wissen wir von den tausenderlei internationalen Beziehungen und Abhängigkeiten, die zwingend unsere politischen Verhältnisse beeinflussen? Was von den Gesetzen der Technik, die eine Hand um die andere wegschiebt zu Gunsten der Maschine. Es muß eine vollständig neue Orientierung für eine große Anzahl unserer Volksgenossen kommen, wenn sie ihren Willen weiterhin diesem ganzen Gebiete leihen sollen. Und es ist da mit bloßer Aufklärung über die Fortschritte der Technik und die Ausdehnung der Industrie nicht getan, sondern es müssen Wege gezeigt werden, wie die entwerteten Leben so vieler Menschen neuen Inhalt gewinnen können. Es muß Willen geweckt und müssen Kräfte frei gemacht werden, die sich orientieren, an dem, was heute ist und was fehlt, um unsere Verhältnisse und Einrichtungen damit in Einklang bringen zu können. In diesem Sinne soll unsere Winterarbeit getrieben werden als Vorbereitung und Unterstützung wirklichen Fortschritts.

J. Fischer.

## Deutsches Reich.

Von Königsberg nach Danzig.  
Eine neue Kaiserrede.

Der Kaiser ist mit seinem Troß von Königsberg nach Danzig gefahren, wo neben vielen anderen Fürstlichkeiten auch der Herzog Albrecht von Württemberg eingetroffen ist. Vor seinem Abgang in Königsberg hat der Kaiser bei der Abendtafel eine Rede gehalten, die leider an verschiedenen Stellen die seit den letzten Novembertagen vom Kaiser beobachtete Reserve vermissen läßt. Er gab da zunächst eine geschichtliche Darstellung des Wirkens seiner Ahnen in Königsberg und sagte u. a. folgendes:

„Und hier setzte sich mein Großvater wiederum aus eigenem Recht die preussische Königskrone auf's Haupt, noch einmal bestimmt hervorhebend, daß sie von Gottes Gnade allein ihm verliehen sei und nicht von Parlament, Volksversammlung und Volksbeschlüssen und daß er sich so als auserwähltes Instrument des Himmels ansehe und als solches seine Regenten- und Herrscherpflichten verhe.“

aufzusuchen.“ Nun ritt sie stumm davon, kehrte nach einiger Zeit zurück und berichtete wieder ebenso kurz: „Ich habe ihn nicht finden können.“ Hörbar war's eine Ausruf, sie hatte keine Lust zum Suchen gehabt. Einem Manne war's nicht glimpflich hingegangen, doch ihr erwiderte der Herzog nur: „Willst du, daß ich dich nach Halle zurückschicke?“ Ernstlich gemeint aber war auch das nicht; sie konnte sich solche Eigenwilligkeit herausnehmen, denn er hätte damit die Gläubigerleistung seines Korps zurückgefordert.

So fandte er einen anderen Boten zur Heranberufung des Leutnants Obisch ab und beauftragte diesen, raschmöglichst mit einer halben Schwadron gegen Halberstadt voranzureiten, um zu erkunden, ob sich in der Stadt eine größere feindliche Truppenstärke befindet. Im Galopp hoben die Husaren davon, doch auch für ihre Schnelligkeit war's noch manche Stunde bis dorthin, und Nachmittag ward's, ehe sie die Vorkastel zurückbrachten, am Morgen sei von Magdeburg her der Oberst Wehronnet mit einem westfälischen Infanterieregiment unter klingender Musik in Halberstadt eingezogen und warie ungeduldig darauf, die „schwarze Bande“ zu vernichten.

Eine unwillkommene Nachricht war's, aber sie ver setzte den Herzog keinen Augenblick in Zweifel, was geschehen müsse. Er hätte ausweichen und seitwärts von der Stadt vorbei seine Richtung auf Braunschweig fortsetzen können, doch das Zurücklassen einer so beträchtlichen Gegnerzahl unmittelbar hinter seinem Rücken erschien ihm unbedingt als ausgeschlossen, und mit sofortigen Einschluß eilte er im Geschwindmarsch gegen Halberstadt vor. Als er dies erreichte, bereitete sich die Sonne schon mächtig zum Niedergang; in vermessener Geringschätzung sandte der Oberst den Anrückenden einige Kompagnien entgegen, die indes, fast ohne zum Schuß zu gelangen, im Ru überritten und zerstreut hinter die städtischen Tore und Mauern zurückzogen. Von diesen dagegen empfing die Nachdrängenden ein heftiges Gewehrfeuer, und der Herzog erkannte rasch, seine Absicht, die altpreussische Stadt zu schonen, sei nicht durchführbar. Er gab Befehl, das Darsleber Tor mit Pulver zu sprengen, auch an den andern Toren loderten Flammen auf, und durch die Brechen stürmte die Schwarze Schar ins Innere hinein. Mit erbitterter Wut warf sie sich auf die Westfalen, die

In derselben Tonart hat der Kaiser dann am Schluß seiner Rede gesagt:

„Und ebenso wird für mich der Weg dieser hohen Verbindungen vorbildlich sein, wie er meinem Großvater vorbildlich war. Als Instrument des Herrn mich betrachtend, ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen gehe ich meinen Weg, der einzig und allein der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung in unserem Vaterlande gewidmet ist. Aber ich bedarf hierbei der Arbeit aller im Lande.“

Die Idee des Gottesgnadentums, die in der Geschichte schon so manchen Stoß erhalten hat, scheint Kaiser Wilhelm immer noch zu beherrschen. Wilhelm II. betrachtet sich als „Instrument des Herrn“ und will ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen seinen eigenen Weg gehen. Wer so spricht und handelt, wird bald einsam bleiben und außer Berührung mit der eigentlichen Volkstimmung, und der wird nicht die „Mitarbeiter eines jeden im Lande“, die ja auch der Kaiser zur Wohlfahrt des Landes für notwendig hält, finden. Aus den Tagesansichten und Meinungen ergibt sich die Zusammensetzung der Parlamente, also der verfassungsmäßigen Organe für die Gesetzgebung neben den Regierungen. Damit hat sich jeder Herrscher abzufinden, und will er die Mitarbeit eines jeden im Lande haben, so muß er sich auch mit dem Denken und Fühlen des Volkes vertraut machen und darauf die erforderliche Rücksicht nehmen. Dann erst kann für die Wohlfahrt und die friedliche Entwicklung des Vaterlandes mit Erfolg gesorgt werden. Dasselbe gilt von dem kriegerischen Empfinden des Kaisers, das an einer anderen Stelle dieser Rede zum Durchbruch kam. Der Kaiser beantwortete sich die Frage, was uns die hohe Figur der Königin Luise zu lehren vermöge, dahin:

„Sie lehrt uns, daß wie sie einst ihre Söhne vor allen Dingen mit dem einen Gedanken erfüllte, die Ehre wiederherzustellen, das Vaterland zu verteidigen, wir Männer alle kriegerischen Tugenden pflegen sollen; wie in der Zeit der Erhebung Jung und Alt herbeiströmte und das Letzte hergab, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir stets bereit sein, vor allem unsere Rüstung lädenlos zu erhalten, im Hinblick darauf, daß unsere Nachkommen die gemaltene Geschichte gemalt haben. Denn nur aus unserer Rüstung beruht unser Friede. Und was sollen unsere Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die Hauptaufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiet des Veramahlungs- und Vereinswesens liegt, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie sollen die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Gehorsam und zum Respekt vor dem Alter! Sie sollen den Kindern und Kindeskindern klar machen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich auszuheben auf Kosten anderer, seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben, einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen.“

Die Sätze, mit denen der Kaiser auf die lächerliche Rüstung hinweist, werden große Beunruhigung im Volk erwecken, dem man vor Kurzem noch versichert, daß neue Ausgaben für das Heer nach Ablauf des Quinquennals nicht gemacht würden. Soll dieser Hinweis etwa neue Anforderungen ankündigen, die auf die Schultern des steuerüberlasteten Volkes gelegt werden wollen? Das würde die Mißstimmung aufs Höchste steigern und die „unfruchtbare Kritik“ vermehren. Und was sollen die Hinweise auf die häuslichen Pflichten der Frau? Die Bestrebungen, den Frauen auch auf politischem Gebiet Rechte zu verschaffen, wollen doch keineswegs die Stellung der Frau im Hause und in der Familie verändern, sie verlangen nur, daß die verfassungsmäßige Gleichberechtigung nicht bei der Frau Halt macht, sondern für alle ohne Unterschied des Geschlechts gilt, sie wollen, daß die politisch fühlende Frau sich auch ungehindert politisch betätigen darf. Es handelt sich hier nicht um das Erreichen vermeintlicher Rechte, sondern um Rechte, die auf die Dauer doch allen politisch Mündigen zugestanden werden müssen, und die man in jedem Falle nicht mit einigen Worten abtun kann. Die Frau, so bemerkt hierzu die Fr. Ztg., wird ihre erzieherische Aufgabe, die ihr ja auch der Kaiser zuschreibt, nicht in dem gewünschten Maße erfüllen können, wenn sie selbst

im Gefühl, von ihren deutschgefinnten Landsleuten keinen Pardon erlangen zu können, sich mit dem Mute der Begeisterung verteidigten. Ungeheures Geröse erfüllte die Straßen, durch die bis vor wenigen Jahren der „Barr Klein“ als Achtzigjähriger in stiller Bescheidenheit gewandelt war, um, nach Hause zurückgekehrt, unablässig in seinen Liebern dem deutschen Volke Einigkeit und Kampf auf Leben und Tod für die Rettung des Vaterlandes zu predigen. Jetzt kämpften hier Deutsche für die schwachwolle Gewalt Herrschaft des französischen Kaisers über ihr Vaterland; in die Häuser stiehend, schossen die Westfalen auf ihre blutsverwandten Gegner, die über die Treppen emporstiegen, schonungslos mit Säbel und Gewehrstoßen zwischen den Stubenwänden die Vertreter der deutschen Heimat niederbrachten. Was dem offenen Kampf nicht gelang, suchte der Meuchelmord zu vollbringen, ein westfälischer Sergeant, der sich den Totenkopfschale eines Husaren auf den Kopf gedrückt, schlich zum Herzog hinan und stand im Begriff, ihn hinterwärts niederzustoßen, als der Bedrohte, noch eben rechtzeitig zurückkommend, ihm mit einem wuchtigen Hieb den Schädel zerpalte. Gleichmütig gab er dem Hinstürzenden als Grabpruch mit: „Du hatt'st mich im Schlaf umbringen müssen, wenn ich wache, sind meine Augen offen.“ Zufällig befand Hans Obisch sich in der Nähe und vernahm die Worte, doch im nächsten Augenblick riß es ihn weiter. Als sei ihm sein Leben völlig gleichgültig, war er achlos durch die Straßen gejagt, wollte jetzt mit einem kleinen Reitertrupps grabaus in die Hauptmasse des Feindes, die sich am Domplatz fest zusammengeschlossen hatte, hinein stürmen; schon knieterte ihn von ihr eine erste Salve entgegen. Doch ein donnerndes „Halt!“ vom Mund des Herzogs bannte ihn fest, und hinterdrein flogen die Worte: „Bist du verrückt und glaubst, dein Tod nützt uns!“ Rechtbar hatte der Mordanschlag doch eine erbitternde Wirkung auf den Dausenden geübt, denn er gebot jetzt: „Die Kavaliere her und auf die Kanonen, sie verdienen's nicht anders!“ Hastig rasselten einige auf dem Eisenmarsch mitgeführten Geschütze herzu und schleuderten einen Kugelhaegel zwischen die gestauten Fußpostreihen, die unter dem erwarteten Kanonenfeuer wankten und umsonst nach Deckung suchten.

(Fortsetzung folgt.)



grundständig von allem politischen Leben ferngehalten werden soll. Unterschreiben kann man die Worte des Kaisers, daß es heute nicht darauf ankommt, sich anzusehen auf Kosten anderer, seine Ziele zu erreichen, auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben. Wenn aber danach gehandelt werden soll, dann darf nicht eine Politik des wirtschaftlichen Egoismus gerieben werden, wie sie die einseitig agrarische Wirtschaftspolitik und die so able Reichsfinanzreform in ihrer schließlichen Gestaltung aufweist.

### Der Zarenbesuch in Hessen.

Wie aus Friedberg in Hessen berichtet wird, trifft der russische Hofzug mit dem Zarenpaar am Montag 29. August nachmittags gegen 5 Uhr in Friedberg ein. Die ganze Straße, die der Hofzug passiert, wird von Polizei, Gendarmen und sonstigen Sicherheitsbeamten überwacht werden. Den militärischen Sicherheitsdienst in Friedberg übernehmen zweihundert hessische Infanteristen unter dem Kommando des Hauptmanns Schmidt-Offenbach. Dem Militär liegt hauptsächlich der äußere Patronenendienst ob. Vorauswärtlich werden einige Berliner und Pariser Professoren in Bad Nauheim eintreffen, die von der Zarin konsultiert werden sollen. Der Bischof Vladimir, der griechisch-katholische Bischof des westlichen Europas, mit dem Sigismund in den nächsten Tagen in Bad Nauheim eintreffen, um den Gottesdienst während der Anwesenheit des Zarenpaares zu leiten.

### Vom Fürsten Philo Eulenburg.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat in dem Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineid das Gericht beschlossen, die Entscheidung darüber, ob ein neuer Termin anberaumt wird, vorläufig auszusetzen, da durch amtliche Gutachten die Verhandlungsunfähigkeit des Fürsten auf längere Zeit hinaus nachgewiesen ist. Das zuständige Berliner Gericht scheint diesen Prozeß abgibtig der himmlischen Instanz zur Aburteilung überlassen zu wollen.

**Konstanz, 25. Aug.** Gegen den katholischen Pfarrer Bidel in Schönen (Amt Waldshut) ist von der Staatsanwaltschaft und der Kirchenbehörde Untersuchung wegen falscher Verhehlungen eingeleitet.

**Nürnberg, 26. Aug.** Das Ministerium des Innern hat durch eine Verfügung an die Ansbacher Kreisregierung dem Nürnberger Magistrat mitteilen lassen, daß nach Ansicht der Staatsregierung für die Einführung der Feuerbestattung eine polizeiliche Regelung nicht entbehrt werden könne, und daß für eine solche zur Zeit die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Sollte die Stadt Nürnberg trotzdem ein Krematorium errichten, so könnte dessen Betrieb nicht gestattet und müßte erforderlichenfalls polizeilich gesperrt werden.

**München, 26. Aug.** Die hiesigen Wegger wolen vom 1. September ab infolge der Knappheit an Maisch und Anfließ die Preise von 90 auf 96 bezw. von 80 auf 86 Bfg. per Hund erhöhen. Die Preise für bessere Fleischteile sollen noch mehr gesteigert werden.

### Ausland.

#### Die Cholera.

**Preßburg, 26. Aug.** Die auf dem von Raab nach Wien fahrenden Dampfer bedienete Magdalena Lurka ist in das hiesige Epidemiehospital geschafft worden, da sie unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt ist. Der Dampfer ist unter Quarantäne gestellt und desinfiziert worden.

**Wien, 26. Aug.** Heute nachmittag fand aus Anlaß der vormittags festgestellten Fälle von asiatischer Cholera eine Besprechung von Vertretern der zuständigen Behörden statt. Die getroffenen Vorbeugungsmaßnahmen wurden für vollkommen ausreichend erklärt. Es sei nicht der geringste Anlaß zur Beunruhigung vorhanden. Der Zustand der an Cholera erkrankten Gabriele Hofmann hat sich wesentlich gebessert.

**Rom, 26. Aug.** In den letzten 24 Stunden sind in Velletri fünfzehn Erkrankungen und acht Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Andria eine Erkrankung und zwei Todesfälle, in Trani drei Erkrankungen und ein Todesfall, in Molfetta ein choleraverdächtiger Fall; in den übrigen Gemeinden der Provinz Bari ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. In Bergamo di Savoja sind drei Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera festgestellt worden. In Cerinola sind zwei choleraverdächtige Fälle und ein Todesfall, in Trinitapoli vier Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen.

**Wien, 26. Aug.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Genie: Fürst Nikolaus hat heute dem früheren Finanzminister Djurevic, der im Bombenprozeß zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, begnadigt.

**Brüssel, 26. Aug.** Aus der deutschen Abteilung der Weltausstellung wurden in der vergangenen Nacht 39 goldene Uhren, Maschinisten Fabrikat, im Werte von 30 000 Mark gestohlen. Zwei Nachwächter wurden verhaftet.

### Württemberg.

#### Dienstnachrichten.

Der König hat dem Militärarzt an der Heilanstalt Weinsberg, Dr. med. Gotfried Raier, die nachgesetzten Dienstauszeichnungen aus dem 1. September erteilt und den Leibarzt des Königs Friedrich Prinz zum Oberbaurat in Regensburg ernannt. Weiter hat der König dem preussischen Postbeamten Piener in Keilhain, OA Balingen und dem Kaufmann Wilhelm Dammmer in Ulm für die mit eig. ner Lebensfahr ausgeführte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille in Silber verliehen. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung hat den Oberbaurat Raier in Balingen an der Enz Staatsbahn nach Unterbolingen seinem Resuchen entsprechend ver-

**Stuttgart, 26. Aug.** Das Stadtschultheißenamt hat es abgelehnt, der Schwester Henriette Krendt das Referat des Dr. Albert und die eidlichen Protokolle auszuliefern. Die frühere Polizeiaufsichterin wird nun auf Grund der Zeitungsberichte das angeklagte Meineidsverfahren beantragen.

**Marktgröningen, OA Ludwigsburg, 28. Aug.** Wie in früheren Jahren brachte auch der diesjährige Bartholomäustag dem sonst so stillen und beschaulichen Städtchen ein reich bewegtes Festtagstreiben. Die überaus große Zahl von Gästen bewies wieder die Zugkraft des sich an diesem Tage abspielenden Schäferlaufes, der sich auch heuer wieder in bekannter Weise vollzog. Die alte Sage vom Marktgröningen und seinem treuen Barthel, welchem der Schäferlauf seinen Ursprung verdankt, dürfte zur Genüge bekannt sein. Schon am Vorabend wurde das Fest durch die Schäfermusik eingeleitet. Am Morgen des Festtages selbst hatte schon in aller Frühe die Tagwache durch die in reichen Fahnen- und Gmülandenschmuck drangenden Drisstrahlen. Nach dem üblichen Choralblasen durch die Militärkapelle wurden um zehn Uhr die geladenen Gäste in farbenprächtigem Zuge zum Rathaus geleitet. Um halb elf Uhr setzte sich der Festzug, der sich beim Seminar aufstellte, unter den Klängen der Musik zum Kirchgang in Bewegung. Danach zog der zahlreiche Zuschauer anlockende Zug nach dem Festplatz, dessen Tribünen von erwartungsvollen Zuschauern vollbesetzt waren. Die Spitze bildete der Radfahrerverein Marktgröningen, dem sich die Feuerwehr anschloß. Durch die Festmusik getrieben, folgten hierauf die Damenriege des städtischen Turnvereins und die geladenen Gäste, während der historische Teil des Zuges den Schluß bildete. Gleich nach Ankunft auf dem Festplatz begann der Wettlauf über das 300 Meter lange Stoppfeld, 19 barfüßige Burshen erschienen am Start, sich in heiligem Kampf den Sieg streitig machend. Wieder wie im vorigen Jahre war es der Schäfer Johannes Hagmann von Zell (OA Kirchheim), der die Siegestrophäe, die blanke Schäferkrone, nunmehr schon zum drittenmal in seinen Besitz brachte. Mit noch größerm Interesse wurde das Rennen der schmunzlenden Schäserinnen, 33 an der Zahl verfolgt. Die glückliche Siegerin war hier ein Mädchen namens Sauter vom Egartenhof bei Großschmiedheim. Nach Beendigung des Rennens folgte ein mit Beifall aufgenommenes Fahnenwischen der Damenriege des Turnvereins, dem sich gelungene Langlaufübungen der Turner anschlossen. Hieran reihte sich in üblicher Weise das Sacklaufen, der Wettlauf auf drei Meter hohen Stelzen, das Wassertragen und ein Mastklettern. Nach Schluß des Programms begann auf dem Rathaus die Tanzunterhaltung, bei der, wie an den anderen Plätzen, eitel Lust und Freude herrschte. Die Gasthöfe waren überfüllt und die Straßen boten ein buntes bewegtes farbenprächtiges Bild.

### Naß und Fern.

#### Reisler wird erwischt und erhängt.

In der Nacht zum Samstag 12 Uhr wurde in Holzgerlingen, im Oberamt Böblingen, ein Mann unter dem Verdacht verhaftet, der aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entsprungene Einbrecher Reisler von Magstadt zu sein. Der Mann wurde in den Ortsarrest verbracht und Erhebungen angestellt. Diese ergaben, daß man es in der Tat mit Reisler zu tun hatte. Als die Fahnder in den Ortsarrest kamen, um Reisler zu fesseln, fanden sie diesen erhängt vor. Er hatte in der Tasche Gegenstände, die von Einbrüchen herrühren und auch ein Verzeichnis von etwa 50 Ortschaften, in denen Einbrüche verübt worden sollten.

#### Der kurzfristige Feldschuß.

In Steinheim OA Marbach hat der Gemeinderat dem Furchsüßen untersagt, bei seinen Dienstgängen eine Waffe mitzuführen, da er so kurzfristig ist, daß er vier Knaben, die in der Murr badeten, für herrenlose Gänse gehalten und sie mit Schrot angeschossen hatte. Die Verletzungen der Knaben sind nur ganz leichter Natur.

#### Kleine Nachrichten.

Im Balingener Amtsgerichtsgefängnis ist ein Schreiner aus Altingbach eingetiefert worden, der unter dem Verdacht steht, den jüngst gemeldeten dortigen Einbruchdiebstahl verübt zu haben. Auch seine Festnahme ist dem Stuttgarter Polizeihund Sherlock zu verdanken, der, als er an den Ort des Einbruchs geführt wurde, alsbald die Spur aufnahm und den im Wittingerischen Hause wohnenden Schreiner K. als Täter verurteilte. Der Verhaftete leugnet.

In der Umgebung von Balingen, im Oberamt Tübingen und Rottweil sind gestern bezw. heute nacht schwere Gewitter niedergegangen, die allorts vielen Schaden durch Ueberschwemmung und Hagelschlag verursacht haben.

In Ebersbach a. J. ist in der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ auf unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Das ganze Gebäude ist in Asche gelegt. Der Viehhändler Ante, der in dem Haus übernachtete, konnte mit knapper Not das nackte Leben retten. Er verlor 500 M. Das Nachbargebäude wurde durch Einstürzen des Daches schwer beschädigt.

### Gerihtsjaal.

**Stuttgart, 26. Aug. (Strafkammer.)** Die Spielautomaten beschäftigten noch sorgfältig die hiesigen Gerichte. Die Strafkammer verhandelte gegen eine weitere Anzahl Wirte von hier und aus dem Oberamt Böblingen wegen gewerbmäßigen Glückspiels. Es handelt sich, wie in den früheren Fällen, um die Aufstellung von Geldspielautomaten. Ein Angeklagter, der eine größere Anzahl Automaten bei verschiedenen Wirten aufgestellt hatte, wurde zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten je 1 Tag Gefängnis. Es waren über 50 Angeklagte.

### Der ganze Gerichtshof abgelehnt.

Der wohl noch nie dagewesene Fall, daß ein ganzer Gerichtshof wegen Befangenheit abgelehnt wird, ereignete sich vor der Strafkammer in Halle a. S. Ein Maurer, der sich vor kurzem an den Wahlrechtsdemonstrationen beteiligt hatte, war wegen Erregung eines Aufstands angeklagt. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Liebknecht aus Berlin, beantragte zunächst die Ablehnung des Vorsitzenden. In der Begründung erhob er den Vorwurf, das hiesige Landgericht habe überhaupt bei Wahlrechtsdemonstrationsprozessen die Neigung gezeigt, unverhältnismäßig hohe Strafen zu verhängen. In diesem Ausspruch erblühte der Gerichtshof den Vorwurf grober Rechtsbeugung und nahm daher Liebknecht wegen Angehörigkeit vor Gericht in die höchstzulässige Ordnungstrafe von 100 Mark. Nunmehr stellte Liebknecht den Antrag auf Ablehnung des ganzen Gerichtshofes, da er entschieden bestreiten müsse, daß er den Vorwurf grober Rechtsbeugung erhoben habe. Aber selbst wenn er dies getan hätte, so wäre darin noch keine Ungebühr vor Gericht zu erblicken, da dies sein gutes Recht als Verteidiger gewesen wäre. Da die Strafkammer in einer solchen durchaus sachlichen Vorbringung von Gründen bereits eine Ungebühr vor Gericht zu sehen müssen meinte, so beweise sie durch eine derartige Auffassung, daß sie die erforderliche Objektivität nicht besitze, sondern befangen sei. Er müsse daher den ganzen Gerichtshof wegen Befangenheit ablehnen. Dem Gerichtshof blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlung zu vertagen.

### Liebesabenteuer eines italienischen Priesters.

Unter dem Titel „Triumph der Priestermorale“ veröffentlicht die „Vita“ aus einer Gerichtsverhandlung in Florenz folgende, an die Zeiten Boccaccios erinnernde Geschichte: In Trevi war ein wunderhübsches 24-jährige Mädchen namens Michelina Rosicetti mit Guglielmo Pietro, dem Bruder des Ortspfarrers, verlobt. Der Priester verliebte sich in die schöne Michelina. Er beschwor sie und verführte sie schließlich, nachdem er ihr versprochen hatte, sein geistliches Gewand abzulegen und sie zu heiraten. Beide entflohen dem Jörn des betrogenen Verlobten nach Florenz. Hier aber bekam der Pfarrer Don Michele Gewissensbisse, nicht etwa darüber, daß er das Glück seines Bruders und die Zukunft eines bisher unbescholtenen Mädchens vernichtet hatte, sondern weil er die Messe nicht mehr lesen konnte. Er wandte sich an die kirchlichen Behörden und bat um seine Wiedereinsetzung. Diese waren gern bereit, dem reuigen Sünder wieder eine Seelsorge zu übertragen, falls er die über ihn verhängte Kirchenstrafe in einem Kloster abgehüttet hätte. So geschah es, und der Priester war von diesem Augenblick an spurlos verschwunden, mit ihm aber auch 400 Lire aus dem Besitz der Geliebten und ihre goldene Uhr. Die Betrogene zeigte den Diebstahl an und erklärte dabei, Don Michele habe sie mit dem Revolver in der Hand gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Don Michele, der unauffindbar ist, wurde in contumaciam zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Vor 40 Jahren.

#### Denkwürdigkeiten

#### an den deutsch-französischen Krieg.

Montag, 29. Aug. 1870.

Gefechte bei Vouca, Rouart, Ballay. Auf der Insel Waden. Die französl. Generale Frossard und Bourbaki verwundet.

Barcunes. Avantgarde des 12. (sächs.) Armeekorps glückliches Gefecht bei Rouart gegen Truppen des französl. 5. Korps. Eisenbahnverbindung Thionville-Paris durch unsere Leute unterbrochen. 2 preuß. Usaren-Eskadronen stürmten, abgefeuert, Vouca und fingen dort viele Turkos und Pompiers.

Grand Pre. Das große Hauptquartier von Gernont hierherverlegt. S. M. wohnt in der Apotheke. Versorgung, da viele Vorräte hier, vorzüglich. Der König ließ sich die dekorierten Leute vorstellen und sagte zu den Offizieren, über die vielen Verluste darunter verstimmt, „sie möchten sich nicht gar zu sehr exponieren, sonst müßte er Maßnahmen gegen sie ergreifen.“

Genue. Die Armee Mac Mahons ist soweit eingeschlossen, daß sie entweder kämpfen oder über die belgische Grenze gehen muß. Stand der Truppen: Rechter Flügel (Öfen) die Gardes, 12., 4. Armeekorps (Kronprinz v. Sachsen). — Zentrum: 1. bayer. Armeekorps (v. d. Tann), 12. (sächs.) Armeekorps, Würtemberg halten Fühlung mit dem 11. Armeekorps, das mit dem 5. und 6. Korps nordwestlich marschiert, um Mac Mahon den Weg nach Paris zu verlegen. Gelingt es, diesen mit seinen 120 000 Mann einzuschließen, und zum letzten Kampf zu zwingen, dann kann Mottle sich rühmen, ein großes strategisches Meisterwerk vollbracht zu haben. Es verlautet bestimmt, daß der Kaiser bei der Armee Mac Mahons sich befindet. — Belgien und Luxemburg sind von Fremden überfüllt. Der kaiserliche Prinz ist von Mesieres nach Sedan aufgebrochen.

Paris. Der „Osserver“ veröffentlicht die Friedensbedingungen, wenn Frankreich siegt: „Der Saarbezirk an Frankreich, Preußen zahlt die Kriegskosten, an Oesterreich die Entschädigungssumme v. J. 1866. Der König von Hannover und der Herzog von Nassau werden auf ihren Thron wieder eingesetzt, der Norddeutsche Bund wird aufgelöst, Preußen tritt Danzig an Rußland ab und erhält die Gebietsgrenzen v. J. 1848.“ — Paris sammelt ungeheure Mengen Vorräte für die zu erwartende Belagerung. (350 000 Zentner Mehl, 150 000 Zentner Reis, 60 Millionen Rationen eingekochtes Fleisch, 100 000 Dosen, 500 000 Hammel etc.)

— Vielbeschäftigt. Vorgeschter: „Sie scheinen viel Fliegen hier auf dem Büro zu haben?“ — Beamter: „Einundsiebzig Stück, Erzellen.“



**Stadt Wildbad.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Montag, d. 5. Sept. 1910, vorm. 10 Uhr,  
auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f. Soldatenbrunnen  
19 Km. buchene Prügel II. Cl.  
8 Km. tannene Scheiter  
266 Km. tannene Prügel II. Cl.  
124 Km. Nadelholzsprügel  
Stadtwald IV Abt. 13 Soldatenbrunnen  
204 Km. tannene Rinde  
Stadtwald V Wanne, I Meistern und Leonhardswald  
2 Km. eichene Prügel II. Cl.  
243 Km. Nadelholzsprügel II. Cl.  
9 Km. forchene Prügel  
13 Km. forchene Reispügel  
Stadtwald VI Regental, Abt. 2, 5, 7, 10, 3 f.  
77 Km. Nadelholzsprügel II. Cl.  
5 Km. buchene Prügel II. Cl.  
21 Nadelholz-Koller  
328 Km. tannene Prügel II. Cl.  
35 Km. Rinde  
99 Km. tannene Reispügel.  
Wildbad, den 27. August 1910.  
Stadtschultheißenamt: Bähler.

**Todes-Anzeige.**

 Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

**Wilhelmine Treiber**  
im Alter von 72 Jahren heute früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Wildbad, den 28. August 1910.  
Beerdigung Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus.

**Nachruf.**

 Gestern morgen verschied nach kurzem Leiden Fräulein

**Wilhelmine Treiber**  
im Alter von 72 Jahren.

Während ihrer 36-jährigen Tätigkeit war sie uns in allen Lagen eine treue und ergebene Stütze und werden wir der Entschlafenen ein dankbares Andenken bewahren.

Wildbad, den 29. August 1910.

**Frau F. Brachhold Ww. nebst Kindern**  
Hotel goldenes Ross.

**Flässer** (rund und oval)  
mit und ohne Tücher, jede Größe sofort lieferbar. Garantie für beste Qualität.  
**Paul Mehler, Küfermeister, Calmbach,**  
beim Rathaus.

**Reh-Ragout**  
empfiehlt  
**A. Blumenthal.**

**Geschwister Horkheimer**  
neben der Hofapotheke.

Wir empfehlen aus unserem Lager

Schürzen	Handschuhe	Mützen
Büschel	Kravatten	Hütchen
Kragen	Jabots	Häubchen
Manschetten	Echarpes	Lätzchen
Taschentücher	Gürtel	Kleidchen
Strümpfe	Taschen	Röschchen
Socken	Portemonnaies	Rittelchen
Sofenträger	Manschettenknöpfe	Leibchen usw.

**Große Auswahl in**  
**Blusen**  
von den einfachsten bis feinsten, zu sehr billigen Preisen.  
**Geschwister Freund.**

**K. KURTHEATER**  
\*\*\*\*\* WILDBAD \*\*\*\*\*  
Direktion:  
Intendantat Peter Liebig.  
**Heute Abend:**  
Zum Letztenmale:  
**Der Schlafwagen-Kontrollleur.**  
Schwan in 3 Akten von Alexandre Bisson. Deutsch von B. Jakobson.  
Ein fleißiges und ehrliches  
**Mädchen**  
für Hausarbeit, sowie zum Servieren für 1. September gesucht.  
Von wem, sagt die Exped. (132)

Gut eingebrachtes  
**Heu**  
hat zu verkaufen; wer sagt die Expedition d. Bl. (131)

Einen  
**Sofa**  
verkauft **G. Hagenlocher.**

**Gesucht**  
ein fleißiges  
**Zimmermädchen**  
welches Liebe zu Kindern hat.  
Frau Oberleutnant **Futt,**  
Villa **Jahn**

**W**eiße, farbige, schwarze  
**Wachblusen**  
in allen Größen  
von M. 3.75 an,  
weiße und farbige

**Wasch-Kostüme**  
in allen Größen von M. 13.50 an.  
**Gustav Kienzle,**  
Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

**Tannen- und Buchenholz**  
(Scheiter und Reispügel)  
hat zu verkaufen und liefert vor das Hause  
**Karl Schrafft,**  
Riegelhütte.

Eine  
**Wohnung**  
samt Zubehör sowie, ein einzelnes Zimmer hat bis 1. Oktober zu vermieten.  
**Jacob Bechtle**  
Wegwart

Einen jungen  
**Forstrier**  
(Händin) hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Exped. (129)

**W**eiß- und  
**Rot-Weine**  
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.  
Alkoholfreie Weine.

Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, lästlichen  
**Gefichtsausschlag**  
Schon nach 3 tägig. Gebrauch von **Ducker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Pödel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. P. N. in Crefeld. a Stk. 50 Pf. (15 $\frac{1}{2}$ ig) u. 1.50 M. (35 $\frac{1}{2}$ ig stärkste Form). Dazugeh. **Jucker's -Crema** 75 Pf. und 2 M., fern **Jucker's-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. In allen Apoth., Drog. und Parfäm. erhältlich.

**Waschgarnituren**  
in großer Auswahl, empfiehlt billig.  
**Hermann Kuhn.**

**Automobil-Verbindung**  
vom Bahnhof und Kurplatz aus  
**von Wildbad nach Enzklösterle**  
und zurück, täglich

Wildbad ab	9.35	Enzklösterle an	10.15
" "	2.00	" "	2.30
" "	3.30	" "	4.00
Enzklösterle ab	10.30	Wildbad an	11.00
" "	2.40	" "	3.10
" "	5.30	" "	6.00

Vermietung von Automobilen zu jeder Tageszeit  
Größere Touren werden billigt ausgeführt.  
Nähere Auskunft erteilt **Karl Tubach.** Telefon 11

Sei. gesch. 121850. **Belida** Sei. gesch. 121850  
Bephyr bunt. Linon weiß

**Dauermäsche.**  
Rein Abblättern. Jahrelang haltbar. Elegant, praktisch, dauerhaft.  
Dauernd abwaschbar. Vorrätig in  
**Kragen, Manschetten**  
:: und **Serviteurs.** ::  
Alleinverkauf:

**Ph. Bosch, Wildbad**

**Flaschenbier.**  
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt  
**Wetzel, Rennbachbrauerei.**

**Restaurant zur Hochwies**  
:: beim Echo ::  
Empfehle den stillen Rurgästen, sowie der verehelichten Einnahme  
schaft meine

**Wirtschaft mit Sommerstüb**  
mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).  
Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine —  
Thee. —  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Schöne Fremdenzimmer.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Schmid.**  
Telephon No. 104. Telephon No. 104.

**Geschwister Freund**  
Haupt-Strasse 104.  
empfehlen in großer Auswahl und neuesten Mustern  
**Blusen, Kostüm Röcke.**

**Prima neue Kartoffeln**  
und eingetroffen und empfiehlt  
**Wilhelm Rath,**  
Gegenüber der Volksschule.

Ein hiefiges, gutgehendes  
**Delikatessen-**  
**geschäft mit Weinstube**  
ist zu verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen diesbezügliche Anfragen als Offerte an die Expedition d. Zeitung richten.

**Raumann's Nähmaschinen**  
Jährliche Produktion 100 000 Stück  
sind in einer Anzahl von über 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet, ein Beweis, daß keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.  
Der Welt Ruf, den die Raumann'schen Maschinen genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Gediegenheit.  
Zur Kunststickerei sind Raumann's Nähmaschinen besonders geeignet.  
Alleinverkauf der "Raumann-Maschine" mit Kugellager-Gehäuse und patentierter Fußbank nur bei  
**G. Grübel, Stuttgart**  
Vertreter für Wildbad:  
**H. Riezingler, Messerschmied.**

Bitte auszuschneiden!  
Wichtig für Landleute!  
Sie kaufen staunend billig:  
**Schuhwaren aller Art** für Männer, Frauen, Kinder  
**Anzüge** für Herren, Knaben und Kinder — nur  
**Buder, Pforzheim, Teimlingstr. 12**  
NB. Jeder Käufer erhält bei Ablauf von 20 M. an die Fahrt vergütet.

**Automobil-Verbindung**  
vom Bahnhof und Kurplatz aus  
**von Wildbad nach Enzklösterle**  
und zurück, täglich

Wildbad ab	9.35	Enzklösterle an	10.15
" "	2.00	" "	2.30
" "	3.30	" "	4.00
Enzklösterle ab	10.30	Wildbad an	11.00
" "	2.40	" "	3.10
" "	5.30	" "	6.00

Vermietung von Automobilen zu jeder Tageszeit  
Größere Touren werden billigt ausgeführt.  
Nähere Auskunft erteilt **Karl Tubach.** Telefon 11

Sei. gesch. 121850. **Belida** Sei. gesch. 121850  
Bephyr bunt. Linon weiß

**Dauermäsche.**  
Rein Abblättern. Jahrelang haltbar. Elegant, praktisch, dauerhaft.  
Dauernd abwaschbar. Vorrätig in  
**Kragen, Manschetten**  
:: und **Serviteurs.** ::  
Alleinverkauf:

**Ph. Bosch, Wildbad**

**Flaschenbier.**  
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt  
**Wetzel, Rennbachbrauerei.**

**Restaurant zur Hochwies**  
:: beim Echo ::  
Empfehle den stillen Rurgästen, sowie der verehelichten Einnahme  
schaft meine

**Wirtschaft mit Sommerstüb**  
mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).  
Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine —  
Thee. —  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Schöne Fremdenzimmer.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Schmid.**  
Telephon No. 104. Telephon No. 104.

**Geschwister Freund**  
Haupt-Strasse 104.  
empfehlen in großer Auswahl und neuesten Mustern  
**Blusen, Kostüm Röcke.**

Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, lästlichen  
**Gefichtsausschlag**  
Schon nach 3 tägig. Gebrauch von **Ducker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Pödel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. P. N. in Crefeld. a Stk. 50 Pf. (15 $\frac{1}{2}$ ig) u. 1.50 M. (35 $\frac{1}{2}$ ig stärkste Form). Dazugeh. **Jucker's -Crema** 75 Pf. und 2 M., fern **Jucker's-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. In allen Apoth., Drog. und Parfäm. erhältlich.

**Waschgarnituren**  
in großer Auswahl, empfiehlt billig.  
**Hermann Kuhn.**

**Restaurant zur Hochwies**  
:: beim Echo ::  
Empfehle den stillen Rurgästen, sowie der verehelichten Einnahme  
schaft meine

**Wirtschaft mit Sommerstüb**  
mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).  
Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine —  
Thee. —  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Schöne Fremdenzimmer.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Schmid.**  
Telephon No. 104. Telephon No. 104.

**Geschwister Freund**  
Haupt-Strasse 104.  
empfehlen in großer Auswahl und neuesten Mustern  
**Blusen, Kostüm Röcke.**

